



Abend-

Zeitung.

25.

Mittwoche, am 27. Januar 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler [Th. Hell.]

Isabella Fuentes.

(Beischluß.)

Der Marschall von Saint André ging im festlichen Schmucke mit verschränkten Armen in seinem Cabinet auf und nieder, als Miguel leise eintrat und mit lauerndem, geheimnißvollen Blicke an der Thür stehen blieb.

Schon zurück? — fragte der Marschall schauernd. Hast Du Dein Geschäft vollendet?

Die Ketzerin kann den Abend nicht erleben, — sprach der Diener kalt — sie wird Euch nicht länger im Wege stehen.

Nicht mir, sondern der heiligen Kirche stand sie im Wege! — sagte der Marschall bedeutend. — Vergiß das nicht; das arglose Herz der Königin mußte vor den Einsüßigkeiten dieser Abtrünnigen bewahrt werden!

O, ich verstehe! — unterbrach Miguel etwas spöttisch den eifrigen Redner. — Auch der Admiral wäre zu fest mit des Königs Majestät verbunden worden durch diese Ehe. Ihr habt mir das alles schon erklärt, obgleich es gar nicht nöthig ist; ich bitte nur um den bedungenen Lohn und will dann eine Zeitlang die Stadt verlassen, bis die peinlichen Untersuchungen vorüber sind.

Daran wirst Du wohl thun! — sagte Saint André und trat zum Schreibtisch, eine schwere Goldbörse hervorziehend. — Da nimm und gehe! — Er warf

den Beutel nachlässig zur Erde und Miguel bückte sich etwas verdrüsslich, ihn aufzuheben. Doch in demselben Augenblicke zog der Marschall Isabellens Dolch hervor und lautlos sank der überlistete Bösewicht in sein Blut. — Dich hätte ich stumm gemacht! rief Saint André, den scharfen Stahl verächtlich über sein Opfer werfend.

Da flog die Thür auf und seine Gemahlin stürzte herein, mit aufgelöstem Haar, in heftiger Bewegung. Als sie den Leichnam ihres Vertrauten sah, fragte sie mit entsetzlicher Angst:

Was ist geschehen? — Bei Eurer Seligkeit beschwöre ich Euch, habt Ihr die That oder den Vorsatz bestraft?

Also hat Miguel Euch nicht verläumdert? — rief der Marschall mit erkünsteltem Schreck. — Ihr wußtet um den Frevel?

Ich gebot ihn! — bekannte Isabella, einen unaussprechlichen Blick zum Himmel werfend. — Im Wahnsinn des Fiebers, als Liebe und Verzweiflung an meinem Herzen rissen, schlich der Versucher an mich heran und entlockte mir den gräßlichen Gedanken. Ach, da ich erwachte, hielt ich Alles für einen bösen Traum, und er war verschwunden.

Nun, wahrhaftig, Ihr träumt seltsam! — antwortete der Marschall mit stechendem Blicke. — Euer Wort ist zur That geworden; dankt meiner Vorsicht daß ich dem Verbündeten das Geständniß ablockte und dann seinen Mund verschloß.